

Deutscher Anzeiger

für Teuchern

und Umgegend



Abonnementpreis: Die sechsgehaltene Monatshefte 60 Hg. Restanzen 1.—RM.

Abgabe in der Postamt 100 e dieses Blattes, Zeitungsrate 10. Es ist außerdem vorzuziehen 3 Hg. größere und kleinere Anzeigen müssen am vorhergehenden Tage in unseren Händen sein.

Erscheinet wöchentlich 3 mal, und zwar Sonntag, Mittwoch und Freitag abends 6 Uhr für den folgenden Tag.

Wochenschriftliche Bezugspreis: durch unser Geschäftsstelle 5,50 RM. von unserer Postamt 6,00 RM. durch den Postträger 6,50 RM. Einzelnummer 20 Hg.

Wochenschriftliche und monatliche Bezüge werden außer in der Geschäftsstelle, Zeitungsrate 10, auch von unseren Boten und allen Postämtern angenommen.

Antikares Verkündigungsblatt für die Stadt Teuchern.

№ 45

Sonnabend, den 16. April 1921.

60. Jahrgang

Die letzte Woche.

Viele Tausende von schuldlosen Opfern hat der Weltkrieg gefordert, und zu ihnen gehört auch die letzte deutsche Kaiserin, Auguste Viktoria, die fern von der Heimat, an der Stätte des Exils ihres Gemahls, dem sie Jahrzehnte als gute Kameradin zur Seite gestanden entfiel, in einem Alter, in welchem taftstättige Beute und das war die Kaiserin, die Hände noch lange nicht müde in den Schatz zu legen pflegen. Schwere Schicksalsschläge haben ihren Lebensweg beschattet, sie hat nicht einmal in der Heimat nach den langen Jahren ferber können, aber ihren Mut nicht zu brechen vermocht. Sie ist ihrem Gatten und ihrer Familie noch eine Zeit fern in den schweren Tagen der letzten Jahre gewesen. Und sie ist für das Vaterland gestorben, denn sie während des Krieges, und immer schon vorher, mit ihrer Kräfte in der weiblichen Weise durch Mühseligkeit und Fürsorge zu dienen bemüht war. Und es war nicht zum wenigsten der Gram über Deutschlands Niedergang, der sie an gebrochenen Herzen werden ließ. Durch die Wunden des Lebens selbst Auguste Viktoria zum letzten Himmel der Unvergessenheit und des Ruhmes, in jeder Zeit ihres Lebens sich als eine echte deutsche Frau bewährt zu haben. Sie ruhe sanft!

Unser altes deutsches Volksteil: Der Mai ist gekommen, die Bäume schlagen aus, müssen wir, wenn es nach dem Willen von Paris geht, umändern in „die Franzosen schlagen los“, denn sein Zug verzieht, an dem uns nicht richtige Anknüpfungen in die Ehen gehen, was uns alles bähren ist, wenn wir uns bis dahin nicht zur Zahlung alles dessen bereit erklärt haben, was von uns verlangt wird. Es ist der rechte Walpurgisnachtspuk an Tage. Von einer Wiedererklärung des Krieges, von einer Beschuldigung der Mahrheiten, von einer Befragung der besiegten Völker und schließlich von einem Marsch nach Berlin war die Rede, und alle diese Hoffnungen hätten ganz fürderlich geklungen, wenn aus ihnen nicht die Sorge herauszuführen gewesen wäre, trotz aller dieser Drohungen doch nicht die verlangte Dienstmenge Geld zu bekommen. Und das werden sie auch nicht, denn wir können die Rheininsel und Sandkerner an Meer als die selbstige leisten können, das bleibt auch für den äußersten Fall abzuwarten, ob England wirklich mit an diesem Gewaltzuge ziehen wird und ob der Präsident Harding in Washington nicht doch gegen diesen kurzfristigen Zwang Einpruch erheben wird, der das ganze europäische Geschichtsleben schlingen kann. Schon bei den jetzigen „Sanktionen“ und bei der Einleitung der neuen Zollgrenze am Rhein zeigt sich ja, daß sie für die Güter der Unverwundeten bringen. Es ist sehr begreiflich, daß der Reichsminister Dr. Simons unter diesen Verhältnissen mit den von ihm beschleunigten neuen Vorschlägen an die Güter der Güter Arbeit haben wird. Umso mehr muß er sich aber hüten, von dem letzten deutschen Reichsstandpunkt abzugeben, daß wir nur das Möglichste leisten können, damit kommen wir auf eine abschließliche Ebene, so ist keinhalten mehr.

Die bei der Ausarbeitung der neuen Reichs- und Staatsverfassungen seinerzeit ausgesprochene Behauptung, daß sich die Neubildung der Regierungen fortan schneller und nützlicher für die Volkswirtschaft vollziehen sollte, als früher, hat sich gerade nicht erfüllt. Es geht sehr langsam voran, das zeigt sich auch jetzt wieder in Preußen, und das bei den Zahlen der vorgelegten Volkswirtschaft von der Parteien stets referiert würde, läßt sich auch nicht sagen. Man darf allerdings die unvollständigen Schwierigkeiten nicht unterschätzen und muß hoffen, daß der Politiker Stegenwald sich die bestehenden Möglichkeiten klar vor Augen halten werde. Was anderem Wege ist nichts zu erwarten.

Den Drohungen für Deutschland, die der französische Ministerpräsident Briand ausgeprochen hat, der nordamerikanische Präsident Harding seinen Wunsch entgegenzusetzen, eine neue freie Vereinigung der Völker zur Förderung des Friedens zu bilden. Dem Willkürboden der Güter tritt Amerika bestimmt nicht bei, es macht aber seine Rechte aus dem Versaillesvertrag, und das macht aus seinen Händen Deutschland. Es wird sich nun, wie schon oben angegeben, dem handeln, in welcher Weise Harding gegen seiner Botschaft weitere Folgen geben wird, wenn im Mai neue „Sanktionen“ gegen Deutschland von Paris aus in die Wege geleitet werden sollten. Es scheint beinahe so, als ob man in London diese Anknüpfung nicht ungenutzt gelassen hätte, denn die durch den englischen Bergarbeiterfeind entlassenen Schwierigkeiten sind doch immerhin zu groß, daß sie Lloyd George doch etwas die Zeitung vergrößelt haben könnten, sich den Franzosen gerade auf große kontinentale Abenteuer einzulassen, die zu einer Begründung der Beziehungen zu den Vereinigten Staaten führen könnten.

England gegen Gewalt.

Der englisch-französische Wirtschaftswiderstreit. Der englisch-französische Wirtschaftswiderstreit. Das Ackerliche Sars bereitet folgende Mitteilung: Ein vernünftiges neues Angebot, das Deutschland anlässlich in der Politik machen würde, die berechtigten Ansprüche der Alliierten zu betriedigen, würde von der britischen Regierung mit sorgfältiger Aufmerksamkeit aufgenommen werden.

Schon aus Anlaß der ungenannten Sanktionen, die der französische Ministerpräsident Briand für den Mai ankündigte, hörte man aus England Stimmen, die mit einem gewissen Ton der Schärfe und Ueberraschung fragten, worauf denn die französische Politik abziele. Was sei damit gewonnen, wenn ein weiteres Stück deutschen Gebietes besetzt werde? Es wäre wichtig, daß sich die Franzosen die Politik klar machen, die die englische Regierung empfehle. Besonders bezeichnend dafür, daß hier englische und französische Wirtschaftsinteressen und Wirtschaftspolitik im Widerstreit deutlich erkennbar wurden, war außerdem eine weitere Mahnung an die französische Regierung, einsehen zu lernen, daß England Handel wolle, Frankreich aber Geld, daß jedoch die englischen Bedürfnisse lebenswichtiger seien als die französischen, solange heilige Mächte in Europa den Engländern verschlossen blieben. Zur Folge des Behaltens der Franzosen auf militärischen Zwangsmaßnahmen und der daraus folgenden Verwirrung der wirtschaftlichen Beziehungen könne England niemals mit seiner Wiederherstellung beginnen.

Diese Auseinandersetzungen waren zwar nicht von Regierung an Regierung gerichtet, aber immerhin konnten sie und müssen sie in gewissen Sinne sogar als amtlich angesehen angesehen werden, da sie von dem Vorgesetzten des „Observer“, Garwin, einem Vertrauten Lloyd Georges, kammen. Die obige Neuermeldung kennzeichnet sie namentlich als Meinungsäußerung der englischen Regierung.

Bei uns in Deutschland wird man sich hoffentlich endlich darüber klar sein, daß politische Maßnahmen anderer Mächte, auch wenn sie uns zunächst als Erfolge erscheinen und Enttäuschungen erweisen, nicht in unserem Interesse geschehen. Sie werden zuweilen notwendig, weil die Interessen der gegen uns verbündeten Mächte so doch durchaus nicht immer die gleichen sein können und auf wirtschaftlichem Gebiet sogar meistens auseinanderzudivergieren werden. Deutschland muß es abwarten, das ist die Meinung nicht nur Deutschlands, sondern auch der Engländer; aber aber das „Wie“ ist man sich nicht einig.

Am die Ausfuhrabgabe.

Die französische Kammer gegen die Ausfuhrabgaben. Die französische Kammer hatte sich mit dem Gesetzentwurf über die Einführung der 50 Proz. Ausfuhrabgabe zu beschäftigen, gegen die sich, das sei vorher gesagt, alle Redner ganz entschieden ausgesprochen. Der Richterführer Fernon verteidigte die Regierungsentwurf, mit dem Bemerkten, daß er die Einführung einer 12 Proz. Abgabe lieber gesehen hätte. Der allen hätten sich Frankreich und England über die Verwendung dieser Einnahmen noch nicht geeinigt; denn Lloyd George möchte damit die englischen Forderungen decken, während Briand, dem Einkommen von Spa gemäß, auf gemeinsamer Berechnung besteht. Die deutsche Regierung scheint entschlossen zu sein, die Wirkung der 50-prozentigen Ausfuhrabgabe aufzuheben. Deshalb müßten neue Maßnahmen in Aussicht gestellt werden, um dem schlechten Willen Deutschlands nur Deutschland zu begünstigen. Es bliebe zu hoffen, daß Deutschland in seinem eigenen Interesse nachgeben werde.

Die Ausfuhrabgabe ein Interesse Englands. In der Ausfuhrabgabe ankündigen die Abgeordneten Margaine und Kulp die Befürchtung, daß sich die Maßnahmen gegen Frankreich selbst führen können, da sie auf den Kurs ungenügend einwirken und eine Verteuerung der Lebenshaltung zur Folge haben könnten; der französische Verbrauch würde schließlich den größten Teil der Zinsen zu tragen haben. Für gewisse Waren sei Frankreich immer noch von Deutschland abhängig, und es werde immer gehen, daß der französische Käufer die 50 Proz. zahlt, nur um die Ware zu erhalten. Margaine erklärte, die Abgabe sei nur den Interessen Englands dienlich.

Der Abgeordnete Francois Wendel ist bereit, die Vorlage als eine politische Maßnahme anzunehmen, es müßte aber gesagt werden, daß Frankreich wiederum ein Opfer an dem Alter der guten Verständigung niederlegt. Zum zweitenmal hat man sich bei einer Maßnahme, die lediglich den Interessen Englands dient. Die französischen Käufer werden geduldet sein, die Waren in Ländern mit hohem Geldwert zu kaufen. Die Zollgrenze am Rhein sei annehmbar im Osten, wenn dem Westen freier Ausgang bestünde. Sonst würde die Industrie wie in eine Zwickel

gesteckt sein und untergehen. Wenn die 50-prozentige Abgabe längere Zeit beibehalten werden müßte, dann meinten nicht im Westen des Rheinlandes. Der französische Abgeordnete Fernon erklärte seine Freunde erklärten, daß sie den Gesetzentwurf ablehnen müßten.

Deutsches Reich.

Das Zollparlament für die Kaiserin im besetzten Gebiet erlaubt. Auf Anfrage bei der internationalen Rheinlandkommission ist der Ortsgruppe Kreis der Deutschen Nationalen Volkspartei Antwort erteilt worden, daß sie das Zollparlament mit deutschen Zöllen beim Zoll, die dem Zollparlament genehmigt. Zugleich wurde jedoch auf die Verantwortlichkeit hingewiesen, die die Zollparlament auf sich nehmen müßten, wenn etwa das Zollparlament auf Zwischenschritten gehen würde.

Königin Wilhelmina an den Reichspräsidenten. Auf das Dankschreiben des Reichspräsidenten an die Königin der Niederlande für die Wahrnehmung der deutschen Interessen während des Krieges ist die Königin freundlich geantwortet. Sie ist in freundschaftlichen Beziehungen, die es u. a. heißt: „Sie sind so freundlich gewesen, hinzuzufügen, daß das deutsche Volk die Einnahmen aus dem Zoll, die die niederländischen Behörden und das niederländische Volk zum Wohl der in den Niederlanden internierten deutschen Kriegsgefangenen haben verwenden können. Ich danke Ihnen, Herr Präsident, für Ihren gültigen Brief. Es ist mir eine besondere Genugtuung, im gemeinsamen Bemühen mit meinem Volk zu den Werken der Menschlichkeit beitragen zu können, die Sie erwähnt haben.“

Die Regierungen des neuen Zollgebietes. Die Internationalen Rheinlandkommission hat eine Verordnung über die neue Zollgrenze im Osten des besetzten Gebietes erlassen, nach der die Zollgrenze von der Rheinlinie nach Holland bis zur Höhe von Dohanj, über die Dohanj, dann nach Koblenz und Mainz, schließlich bis zur elfassischen Grenze hinzieht. Die Höhe, die an der alten Grenze erhoben werden, bleiben die alten. Waren, die aus dem Rheinlande über die neue Grenze ausgeführt werden, gehen zu dem Zollamt der Zolllinie vorliegenden Zollamt in dem Zollamt zu entrichten. Waren, die aus dem Ausland kommen und ins Ausland gehen, haben keinen Zoll zu entrichten. Auslandswaren, die in das nichtbesetzte Deutschland durch das besetzte Gebiet gelangen, müssen an der Zollgrenze des besetzten Gebietes entrichten, als wenn sie für das besetzte Gebiet bestimmt wären. Beim Verlassen des besetzten Gebietes haben sie nichts zu bezahlen. Waren, die aus dem nichtbesetzten Deutschland ins Ausland gehen, haben bei dem Eintritt nichts zu zahlen, aber an der Zollgrenze müssen sie jene Zölle entrichten, die die deutschen Zolltarife vorsehen. Ausländische Waren, die durch Deutschland durchgeführt werden und die für das besetzte Gebiet bestimmt sind, haben diese Zolllinie nicht zu bezahlen. Diese Verordnung tritt am 20. April in Kraft.

Ein neutraler Vermittlungsverfahren? Folgende Nachricht, die überlassen dürfte, wird von dem Berliner Zeitungswelt „Germania“ veröffentlicht; sie ist immerhin in der Beziehungen dieses Volkes zum Reichstagsangelegenheiten Fernon ernst zu nehmen. „Der Reichspräsident hat seine Zustimmung gegeben, die Verhandlungen der Vereinigten Staaten, Harding, für ein Eingreifen zur Anbahnung neuer Verhandlungen zwischen der Güter und Deutschland zu bestimmen, hat, wie wir zuverlässig hören, sowohl am Dienstag wie auch am Mittwoch das Kabinett eingehend beschäftigt. Die Verhandlungen hat seinerzeit auch bereits mit dem Präsidenten der parlamentarischen Fraktionen Maßnahme genommen. Zu einem abschließenden Ergebnis sind die Verhandlungen des Kabinetts jedoch bis zum Mittwoch nachmittag noch nicht gekommen. Es steht aber fest, daß die Auffassung vorherrscht, daß die angestrebte Vermittlung nicht zurückgehen hierüber darun, daß die Reichsregierung sich beifolglich Harding neue Vorschläge unterbreitet, die die geeignete Grundlage für neue Verhandlungen mit der Güter bieten. Zu welcher Richtung sich die neuen Vorschläge bewegen werden, darüber läßt sich im Augenblick noch nichts Bestimmtes sagen. Es dürfte u. a. aber die Stelle eines internationalen Schiedsgerichts eine große Rolle spielen. Auch darüber dürfte Arbeit bestehen, daß in dem neuen deutschen Vorschlag eine bestimmte Entschädigungssumme genannt werden wird. — Das Kabinett setzt am Mittwoch nachmittag seine Verhandlungen fort. Ob es schon heute zu einer endgültigen Entscheidung kommen wird, ist noch nicht zu übersehen. Sie dürfte jedoch in kürzester Frist erfolgen.“

Das Reich und die Güter. Das deutsche Reich hat sich, wie mitgeteilt, bisher lieber nicht einschließen können, den wichtigste seiner finanziell bedrängten deutschen Güter einen großen Anteil an Einkommenssteuer und Umsatzsteuer anzubilligen, als ihnen höher be-



... werden sein. ...

Auslands-Rundschau.

... werden sein. ...

Provinz und Nachbarstaaten.

... werden sein. ...

Vermischtes.

... werden sein. ...

Berstellung unterirdischer Telegraphenanlagen.
Das Telegraphenbureau in Hamburg u. S. beschäftigt je eine unterirdische Telegraphenanlage von Postamt Hohenmöhlen nach Seifersdorf bis km 9,111 der Kreisstraße Hohenmöhlen - Weinigsdorf vom Postamt bis Ed. Reagenstraße - Südstraße und von Südstraße km 0,188 bis Zandka km 1,322 bis Mittelstr. Der Plan liegt vom Tage der Veröffentlichung ab 4 Wochen bei dem Postamt in Hohenmöhlen öffentlich aus.

Die Telegraphenverwaltung ist zur Ausführung des Planes bereit, wenn nicht gegen diesen von den Beteiligten binnen 4 Wochen bei der Behörde, welche den Plan anlegt, hat Einspruch erhoben wird.

Weisenfels, den 12. April 1921

Der Landrat.

Lebensmittel.

Am 16. April 1921 kommen in den Butterverkaufsstellen von Hofortern, Wessert, Senooscher und Wäcker auf die Fettmark Nr. 3 **40 Gramm Butter** zum Preise von 1,56 M. zum Verkauf.

Teuchern, den 15. April 1921.

Der Magistrat. Schillen.

Empfehle:

Va. Hammelfleisch,
hauschl. Würst.
Otto Pechsch.

Empfehle:

Prima hausgeschlachte
Blut- und Leberwürst 18 M.
prima Bodfleisch 9 M.
Ninniger, Schützenstr.

Wie vor dem Kriege

Sin ich aus jät bei er nur ont Waren billigt zu lifsen und emf i se:

- ff. gefalz. Schweinshopf 7,50 M.
- ff. Muttschwartzwurst, ff. Eilge, 8.-
- ff. Feintalg, ff. Würstfett, 10.-
- ff. Fettleber- und Blutwürst, 12.-
- ff. Preklops, ff. russischen Salat 12,00

Paul Hergert, (in gang von der Seilma.

Empfehle

- la Plüschpantoffel** Grösse 36/42 12,00
- la Cordpantoffeln** gepolstert 14,00 Grösse 36/42
- la Plüsch- u. Cordpantoffeln** gepolstert, Tuch- und Ledersohle Grösse 36/42 16,50 Grösse 43/47 18,50
- la Plüschpantoffeln** mit Leder, gepolstert, massive Ledersohle Grösse 36/42 24,00 Grösse 43/47 28,00
- la Lederpantoffeln** Leder gepolstert massive Ledersohle Grösse 36/42 45,00
- Salamander-Schuhhaus**
- Rud. Ziegler Nachf.**

Sämereien

Friedrich Friderichs Samenfabrik bringen höchste Erträge u. sind mit gerinnem Handelscharakter nicht zu verwechseln. In urteilt mein langjähriger Kundentkreis dem Schätzigsten mit der Futterwinde!

Friedrich Friderichs Nachf., Zeit,
Brüderstr. 5.

Achtung! Wolle.

Reklame-Angebot meiner prima **Kammgarn-Wolle** schwarz, grau, braun und naturfarben. Wer probt, der lobt. Das beste vom Besten.
Der **Feldmann Vendenstein, Gartenstr. 7.**

Schott-Keringe

hochfein im Geschmack

sind wieder eingetroffen bei

Rob. Näther.

Drucksachen jeder Art für Geschäfte- und Privatbedarf sowie Broschüren, Formulare, Zeitschriften, Kontobücher usw. liefert billigst in geschmackvoller Ausführung.

Buchdruckerei
Otto Lieferenz
Teuchern
Zeitzerstr. 10.

Achtung. Achtung.

In die geehrte Arbeiterschaft von Teuchern und Umgegend findet der

Verkauf von Schuhwaren

in allen Größen der ersten Weibchen hier Genossenschaft & Schuhfabrik statt. Die Genossenschaft hat sich zur Aufgabe gemacht, ihre Ware nur direkt und ohne Zwischenhandel an die Arbeiterschaft und Kollegen abzugeben. Der Verkauf findet bei **Albin Prenger, Schortauerstr. 1a.** statt. Dort werden auch Bestellungen entgegen genommen.

Rob. Gäbler, Teuchern offeriert:
Brennabor- u. Neumann-Fahrräder.

Freiwillige Feuerwehr
Sommerabend 8 Uhr
Versammlung
im Rasenfelde.

Damenrad
mit Freilauf, mit oder ohne Freilauf u. fasten gerichtet
Berte Knoche an **Walter Hammerhaidt, Za. Fern, Nordb. Str.**

1 Hund
weiß mit schwarzen Flecken in entlaufen, abzugeben
Intern Berge 13.

Gebrauchtes **Fahrrad** (Benzmotor) verkauft billig
Rob. Gäbler.

Eine **Ziege** mit einem **Lamm** ist zu verkaufen.
Intern Berge 13.

Zu **Grosshandelspreisen** empfehle ich:

Hemdentuche, weisse Croise - Barchente, Stangenleinen, Linnens u. andere Wäsche-Artikel eigener Ausrüstung. Muster gegen Rücksendung. Abteilgung III, -Grossversand -

R. A. Otto Herrmann
Halle a. S.
Magdeburgerstr. 9.

Bereinigung selbst. Handwerker und Gewerbetreibender in Teuchern und Umgegend. E. B.
Mittwoch, den 20. April

Monats-Versammlung

mit **Vortrag** im Restaurant Schützenloge Anfang abends 7/8 Uhr. Gäste können eingeführt werden
Der Vorstand.

Sonntag, den 17. April vorm. 8 Uhr sollen ca. **20 Hausen Brennholz** in **Stöplitz** verkauft werden.
R. Schlebahn, Lagnitz.

Ein Kanonenofen mit Rohre, große Patent-Reibe und Schneidmaschine, große Handwalzmühle alles fast neu billig zu verkaufen. Zu erst. in der Exped. d. Bl.

Arbeitsnachweis Teuchern.
Königliche Arbeitsstelle für alle offene Stellen.
Geschäftszeit: 8^{1/2} bis 1 Uhr.
Besucht werden:
3 Schwerebeschäftigte, darunter ein Schloßer, 2 Schwerebeschäftigte als Maschinenführer in Schmelzerei, 3 Mäde, 1 Wirtschaffnerin, 2 Holzarbeiter unter Tage, tüchtige Förderleute, 1 Eisenarbeiter.

Das Geschehen aller Mitglieder ist notwendig. Wichtige Mitteilungen.
Der Vorstand.

Dressurübungen

Sonntag vorm. 9 Uhr
Dressurübungen
Dressurstr. 2

Giraf. Nachrichten
an Conntae Sublitate (17. 4. 21)

Gedenktier der 400jährigen Wiederkehr des Reichstages zu Worms. Kollekte für die evangelischen Gemeinden im Ausland.
Teuchern: Sonntags 10 Uhr Oberpf. Pflanzmann.
Graben: Nachmittags 1^{1/2} Uhr Oberpf. Pflanzmann.
Unterwecheln: Vorm. 10 Uhr Fr. Reizmann.
Schellau: Sonntags 9^{1/2} Uhr Fr. Reizmann.

Gesunden in der Nähe der Grube Altgraben eine

Bierbedecke.
Anschaffen im Antebiro Graben.
Der Ansoffischer Jahr.

Warzen beseitigt schnell und schmerzlos Dr. Bullebs Warzenzerstörer zu haben bei **H. Pohle, Central-Drog.**

Telefon-Verzeichnisse für Teuchern u. Umg. im Neudruck sind zu haben bei **Otto Lieferenz.**

Persil
wäscht schneeweiß, ersetzt Rasenbleiche, schonend und erhält die Wäsche, spart Arbeit Seife u. Kohlen.
Bestes selbsttätiges **Waschmittel**
Prob. Nr. 4. - das Paket
Henkel & Cie., Düsseldorf.

Preiselbeeren empfiehlte **Anne Gaserhorn Ww.**

6 Tafeln, 2 runde Tische, versch. Leitern und anderes mehr ist fertig zu verkaufen.
A. Jäger, Bahnhof Gröben.

Wollen Sie? kaufen oder verkaufen, pachten oder verpachten, so tun Sie es am besten durch eine Anzeige im **Wöchentlichen Anzeiger.**

LIGA zum Schutze der deutschen Kultur

Mittwoch, den 20. April abends 8 Uhr findet im Hotel zum Löwen ein

öffentlicher Vortrag

Thema: **Anarchismus.**
Redner: **Lektor Dr. Peters-Leipzig.**

Wer die Herbeiführung geordneter Verhältnisse wünscht und am Wiederaufbau deutscher Wirtschaft und Kultur mit helten will, auf dessen Erscheinen wird gerechnet.
Liga-Gruppe Teuchern.

Reichsverband Deutscher Post- und Telegraphen-Beamten.

Dringsgruppe Teuchern und Umg.
Anlässlich der am Sonntag, den 17. April im Gasthof zum Löwen stattfindenden **Südkreis-Gruppen-Versammlung** beabsichtigen wir, zu Ehren unserer auswärtigen Kollegen ein

Tanzkränzchen

zu veranstalten. Wozu wir Freunde und Gönner herzlich einladen.
Der Vorstand.
Anfang 7 Uhr abends.

Rauchklub „Tulpe“ Teuchern.

Zu unserm am Sonntag, den 17. April von nachm. 3 Uhr an im Gasthof zum grünen Baum stattfindenden

Stiftungsfest

verbunden mit Preisrauchen, Preislegen, Preis-schießen und Pall laden wir die werthe Einwohnerschaft von Teuchern und Umgegend herzlich ein.

4 Uhr Ausstieg eines Fußballens.
Der Wirt. Der Rauchklub Tulpe

Gasthof Schortau.

Sonntag, den 17. d. Mts.

von abends 6 Uhr an

BALL.

Es ladet ergebenst ein
Gastwirt Degenkolbe.

Gasthof Runthal.

Sonntag, den 17. April

Frühlingsball

von nachmittags 4 Uhr an.

Es ladet ergebenst ein
die Schießgesellschaft der Wirt.

Licht U.T. Spiele

Gröben-Nessa-Trebnitz.

Trebnitz: Sonnabend, den 16. April 7¹/₂ Uhr

Abendvorstellung.

Gröben: Sonntag, den 17. April 7¹/₂ Uhr

Abendvorstellung.

Der große Sensations- und Sittenfilm

Margarete.

Die Geschichte einer W. fallenen von Marie Oberer-Schönbach. Regie Friedrich Jelmit. In der Hauptrolle: **Lya Mara.**

Margarete, am Leben zerstückt, im Innern tot — lebt nur für die Welt. Im Jauchzen, Frohlocken — im Tanzen und Lachen. Aus ewigem Knausche nur kein Erwachen. Vergessen, vergessen ist nun alle Pein, Alles, ach alles vergehen soll sein.

Dazu:

Mäderl sei g'scheit.

Aufspiel in 3 Akten.

Mit **Thea Steinbrecher** in der Hauptrolle.

Saatkartoffeln

Silesia
Haffia
Imperator
garantirt aus Sandboden
sowie Sprießkartoffeln
verkauft
P. März.

Drogerie Curt Eitze

Oberstraße 5
hält wieder
la. Himbeersaft
mit Zucker gefüllt auf Lager.

Netteres, sauberes
Mädchen
zum 1. Mai gesucht.
G. Schulz, Markt 19.

Sportplatz an Orlen.

Sonntag, den 17. April

große Fussballwettspiele.

Vorm. 10 Uhr

Sera Zwäcker III — Teutonia III.

Vorm. 1/12 Uhr

Sera Zwäcker II — Teutonia II.

Hotel zum Löwen. Teuchern.

Freitag, den 15. April

abends 1/8 Uhr

Gastspiel d. Merseb. Stadt-Theaters

Dir.: **Arthur Dechant.**

Die beliebteste Operette

Der fidele Bauer

Operette von Leo Fall.

Hauptpersonen:

Vindoberer
Bircine, sein Sohn
Scheichelröder
Stefan
Annamiri
Die rote Lieve
Heimlele ihr Kind

Hans Anders.
Paul Bauger.
Herrn. de Bal.
Arthur Dechant.
Ewa Hensch-Dechant.
Elsie Glas.
Kleine Dieze.

Der Feinschmecker bevorzugt stets

Felsche.

Schokolade, Kakao,
Pralinen

Alleinverkauf **Bruno Billhardt.**

Probieren Sie die bekannten

Milka-Margarine-Marken:

**Pfirich,
Saalestern,
Miltzenstern.**

Stets frisch zu haben bei

Ferd. Gresse.

Ein Posten

Lämmer



steht von Freitag ab bei mir zum Verkauf.
Ernst Poser, Stöhen.

Zahn-Praxis E. Paul

Kramerst. 5-6. Zeit. Fernruf 557

Sprechstunden von morgens 8 Uhr bis 7 Uhr

abends. — Tätig auch für Krankenkassen.

Konditorei und Café:

Br. Billhardt
Fernsprecher 356.

Sonntag, den 17. April

von nachm. 4 Uhr

Künstler-Konzert



Salamander-Schuhe u. Stiefel sind billigst kalkuliert!

la Boxcalf Damen-Derby

Halbschuhe modernste Formen

Rahmenarbeit 36/42 **128.00**

la Rindbox-Damen-Oesenstiefel

modernste Formen

Rahmenarbeit 36/42 **168.00**

la Rindbox-Herren-Agrafentiefel

modernste Formen

Rahmenarbeit 40/46 **168.00**

Durchgenähte Artikel sind entsprechend billiger.

Grösste Auswahl

in braun Rindleder-Sandalen, Turnschuhen.

Salamander-Schuhhaus

Rud. Ziegler Nachf.

Hausmarke

heißt die große rein überseeische Zigarre zu 1.20 Mark

herliches Aroma, schöner weißer Brand

zu haben bei

Ferd. Gresse.

Gebe Jedem

bei Einkauf von
1 Riegel 250 gr. la Kernseife zu 4.—
1/2 Pfd. Wasch- u. Scheuerpulver
(kein Sand kein Ton)

gratis!

Dieses Angebot hat Gültigkeit bis 30. April 1921.

Ferner empfehle ich:

Persil, Sil, Henkels Bleichsoda, Pa.Salmiak-Terpentin-Seifenpulver, Thomsons Seifenpulver, Waschblau, Borax, Reiskärke, Kochstärke, Kartoffelmehl, Stoff-, Blumen- u. Gärtdinenfarben.

Bitte beachten Sie mein Schaufenster.

Drogerie Curt Eitze, Oberstr. 5.

Ein Fahrrad

Freilauf
Preis 300 Mark
steht zum Verkauf
Winkelfersstr. 16.

Ein Kinderwagen

ist zu verkaufen
D. Payer, Badstr. 1.

Beilage zu Nr. 45 des „Wöchentlichen Anzeigers“ für Leachern und Umgegend.

Sonnabend, den 16. April 1921.

Bermühtes

* **Wännen der Königin-Mutter von Holland für die verforbene Kaiserin.** Mittwoch vormittag 10 Uhr kamen aus Deutschland drei Salonwagen des ehemaligen kaiserlichen Hofzuges in Zereenaar an, die die Leiche der Kaiserin abholen sollen. Nur einige deutsche Beamten begleiteten die Wagen, von denen einer als Leichenwagen eingerichtet ist und einfach mit Tannenzweigen geschmückt war. Die holländische Königin-Mutter hat Dienstag mittag Blumen im Hause Doorn abgeben lassen. Ein Flugzeug warf aus geringer Höhe einen Kranz über dem Trauerhause ab.

* **Eine Kirchengleichheits-Gesellschaft ist kürzlich in Berlin unter Mitwirkung führender Persönlichkeiten des politischen und evangelisch-kirchlichen Lebens gegründet worden.** Den Film in Deutschland, ebenso wie es bisher schon im Auslande geschah, in den Dienst der religiösen und sittlichen Erziehung unseres Volkes stellen will. Der Vereinigung sind aus privaten und aus Bankkreisen erhebliche Mittel zur Durchführung ihrer Pläne zur Verfügung gestellt worden. Der erste Film der Gesellschaft soll voraussichtlich im September dieses Jahres erscheinen. Wie der „Tag“ erfährt, sollen zunächst Vorführungen eines Martin-Luther-Films in Kirchen stattfinden, die mit musikalischen und gesanglichen Darbietungen umrahmt werden. In Kiel hat man übrigens mit derartigen kirchlichen Veranstaltungen schon recht erfolgreiche Versuche gemacht.

* **350 jähriges Jubiläum der Stadt Angerburg.** Das ostpreussische Städtchen Angerburg konnte den Tag ihres 350 jährigen Bestehens als Stadt feiern. Der damalige Ordenshochmeister Caspar v. Lehndorff verlieh vor 350 Jahren der um die Burg Angerburg gelagerten Siedelung Stadtrechte. Die Siedelung besteht urkundlich bereits seit dem Jahre 1312. Im Sommer soll anlässlich des 350 jährigen Jubiläums der Stadt eine besondere Feier stattfinden.

* **Nebst einer Million Mark für einen Hund.** In Groß-Beraun fand eine große Hundeschau statt, die zeigte, welches vorzügliche Geschäft ein geschickter Züchter reinerer Hunde heutzutage machen kann. Es wurde festgestellt, daß beispielsweise für den Sieger 1919 „Doff vom Dillterndrook“ von einem Amerikaner 18 000 Dollar gezahlt wurden; das sind nach unserem Gelde rund 1 080 000 Mark. Für erstklassige deutsche Schäferhunde werden 50 000 bis 60 000 Mark erzielt.

* **Studenten als Handlanger.** Nach einer Mitteilung im Innungsamte der Stadt Halle hat ein halleischer Bauunternehmer, ein Zeichen der Rot der Zeit, 40 Studenten als Handlanger beschäftigt. Bei allen

Handwerksmeistern laufen fortwährend Besuche um Beschäftigung von Studenten ein.

* **Wegen Gattenmordes zum Tode verurteilt.** Vor dem schweidnitzer Schwurgericht wurde die Frau des Alderkutschers Hermisdorf wegen Mordes zum Tode verurteilt. Sie hatte ihren um eine Reihe von Jahren jüngeren Mann ohne Grund mit Eifersucht verfolgt und ihn eines Nachts im Bett mit einem Beil erschlagen. Der Mord war von der Frau mit größter Kaltblütigkeit ausgeführt worden. Sie hatte mehrere Stunden auf dem Betrande gesessen und so lange gewartet, bis der Mann eingeschlafen war. Dann hatte sie ihm mit einer Art den Schädel zertrümmert.

⊙ **Strafe für Nichtbeachtung des Karnevalverbots.** Aus Anlaß der Pariser Forderungen hatte die bayerische Regierung den gesamten Karneval in Bayern verboten. Trotzdem haben damals Besitzer von Ballfäulen Tanzbergnügungen veranstaltet. Nunmehr ist das erste Gerichtsurteil wegen der Umgehung des Regierungsverbots des Karnevals gefällt und lautet gegen den Pächter des größten Varietees in Bayern, des Deutschen Theaters, auf 3000 Mark Geldstrafe oder 200 Tage Gefängnis.

⊙ **Zuchthaus für einen Kapital-, Schieber.** Vom Landgericht in Leipzig wurde der 25 Jahre alte Koch Auerswald aus Bad Blankenburg in Thüringen wegen Vergehens gegen das Gesetz gegen die Kapitalflucht vom 8. September 1919 zu sechs Jahren Zuchthaus verurteilt. Auerswald hatte unter dem Vorgeben, Kapitalien nach der Schweiz bringen zu wollen, mehrere Personen um Wertpapiere und Geldbeträge im Betrage von mehreren Hunderttausend Mark betrogen.

— **Der Luftverkehr München — Konstanz** wurde durch den Bayerischen Luft-Lloyd offiziell eröffnet. Dieser Flugdienst soll sehr bald von Konstanz nach Genf und späterhin über Marseille nach Madrid weitergeführt werden. Von München aus ist eine Durchführung des Luftverkehrs nach Wien und nach Prag sowie nach Warschau geplant.

(**Berliner Produktmarkt vom 14. April.** Frühmarkt amlich. Selber Platanais 100 frei Wagen 135 für 50 Kg., Futtererbsen 118—120 für 50 Kg. frei Wagen hier. — Im freien Handel: Mais Plata April 132, Mai 124—125, Mixed April 115, Mai 111, Flegelstroh 18—20, Preßstroh 16—20, Maschinenstroh 16—18, Säckel 24—25, Weizenheu 19—20, Feldheu 22 bis 23, Kleehheu 28—32, Widen 60—85, Pelschoten 85—90, Ackerbohnen 95—108, Viktoriaerben 115—125, Aetne Kocherbsen 100—105, Futtererbsen ab norddeutschen Stationen 97—108, ab bayerischen Stationen 90—95, Runkelrüben 8—9, Kohlrüben 7 bis 10, Möhren rot 16—18, gelb 14—16, Rassenknittel 60—70, Erdenschnittel 45—48, Zuckerschnittel durchschnittlich 105—115, Sorabella 40—50, Lupinen 40—50, Naps 180—195 nom., Leinsaat 190—208 nom., Rapssuchen 60—65, Reinfuchen 135—138.

Zum Tode verurteilt. Das Schwurgericht in Dresden verurteilte den 27 jährigen Tischler Mag Bähler aus Scharfenberg bei Meißen wegen Raubmordes zum Tode. Er hatte im vorigen Jahre den Handelsmann Hirte erschossen und beraubt, um bei at n zu können.

Eine falsche Selbstbeziehung wegen Raubmordes. Der Mollwischke Franz Julius Max H. y. mana aus Dresden der wegen Diebstahl in Strafhaft ist, hat e sich selbst bezichtigt, in der Nähe von Grimma einen Soldaten ermordet und beraubt zu haben. In der Verhandlung vor dem Leipziger Schwurgericht wurde die völlige Unhaltbarkeit dieser Selbstanklage erwiesen, die wahrscheinlich einer Bihnoo Stellung entsprungen ist. Das Urteil gegen Breyhmann lautete auf Freisprechung.

Zusammenbruch eines 600 Zentner schweren Kranhs.

Ein schweres Unglück ereignete sich am Montag früh 8 Uhr in der Gießerei der Zimmermannwerke in der Emilienstraße zu Chemnitz. Dort brach beim Transport einer Eisplatte der große 600 Zentner schwere Kran während der Drehung zusammen und begrab zwei Arbeiter unter sich, die nach längeren Aufräumungsarbeiten nur als Leichen geborgen werden konnten. Die Verunglückten sind der 26-jährige Kranführer August Bojak und der 60-jährige Feuermann Oswald Neufert.

Preussischer Landtag.

— Berlin, den 14. April 1921.

Die kommunistischen Unruhen in Mitteldeutschland.

Präsident Leinert teilt bei Eröffnung der Sitzung mit, daß der Abg. Adolf Hoffmann (B. K. P.) seinen Wahlauftrag zurückgegeben habe. (Heiterkeit.)

Erster Gegenstand der Tagesordnung ist die große Anfrage Graef-Anklam (Dnat.) über den kommunistischen Aufstand in der Provinz Sachsen.

Abg. Graef-Anklam (Dnat.) begründet die Anfrage. Das Staatsministerium hat, obwohl durch die rechtsgerichtete Presse gewarnt, nichts gegen die planmäßige Vorbereitung des Aufstandes getan. Für diese Unbekümmertheit hatte die friedliebende Bevölkerung in der Provinz Sachsen und den westdeutschen Bezirken zu leiden, hatte die Schutzpolizei 38 Tote und 65 Schwerverwundete zu beklagen. Der Redner schildert dann die während der Unruhen geschehenen Verbrechen und dadurch verursachten Zerstörungen und Verwüstungen. Er wendet sich mit besonderer Schärfe gegen den Oberpräsidenten **Schäfers**.



Kleinrentner und Reichsnotopfer.

Der Demokratische Abg. Delius hatte eine Eingabe an den Reichsfinanzminister gerichtet, weil in der Provinz Sachsen von den Kleinrentnern die Reichsleistung bei der Einbringung des Reichsnotopfers verlangt worden waren. Der Reichsfinanzminister hat geantwortet, daß er das Landesfinanzamt Magdeburg um Verbitung der Grundsteuer erüchliche, von denen sich das Finanzamt hätte bei einem Verlangen nach Schenkungssteuer im Falle eines oder Einbringung des Reichsnotopfers hat leisten lassen. § 32 des Gesetzes über das Reichsnotopfer lasse dies Verlangen zu, wenn die Schenkungsleistung keine erhebliche Härte für die Abgabepflichtigen darstelle. Bei der Prüfung der Frage, ob eine solche erhebliche Härte vorliegt, müsse auch die Höhe der entstehenden Kosten berücksichtigt werden. Der Minister wird nach Eingang des Berichts auf die Angelegenheit zurückkommen.

Öffentliche Sitzung des Schöffengerichts in Teuchern am 15. April 1921.

Vorsitzender: Herr Amtsgerichtsrat Dr. Pfeiffer. Schöffen: Herr Schulverwalter Hermann Maas in Teuchern, Herr Postkassierer Hermann Walther in Teuchern, Staatsanwalt Herr Anton Witt Börlig. Protokollführer: Herr Justizsekretär Winter.

1. Der Arbeiter Otto Seidler in Zscherdorf hat durch Fahrlässigkeit den Brand der Scheune des Landwirts Wahren in Zscherdorf verschuldet, wodurch ein Schaden von 40.000 Mark entstanden ist. Als angemessene Strafe wurde 1 Woche Gefängnis festgesetzt, welche Strafe bei guter Führung 3 Jahre ausgesetzt wird.

2. Wegen Entwendung von 20 Pfund Hafer wurde der Arbeiter Willi Galden in Tadmä mit einem Verweise bestraft.

3. Das Schulmädchen Lina Schmalz in Trebnitz wurde wegen fortgesetzten Diebstahls zu 3 Tagen Gefängnis verurteilt.

4. Der Friseurgehilfe Wilhelm Eckert aus Erfurt war durch amtlichermaßen Straß Diebstahl wegen Betrugs mit 150 Mk. oder mit 15 Tagen Gefängnis bestraft. Sein Einspruch hiergegen wurde heute verworfen.

5. Zu 1 Woche Gefängnis wurde der Landarbeiter Gustav Heller aus Teuchern bestraft, weil er seiner Großmutter, der Witwe Ernestine Titmann in Teuchern am 30. Mai 1919 80 Mark bar & Gold, ein Paar Halbschuhe und schwarze Strümpfe entwendet hat.

Schonet die Kluren und Auflagen!

Alte Liebe.

Novelle von Reinhold Ortman.

5

Nachdruck verboten.

Er war voll Zorn über sich selbst, daß es nicht anders sein konnte. Denn nicht Helene durfte er die Schuld daran beimessen, dessen war er aus eifersüchtiger, innerster Ueberzeugung gewiß. Und in dem Unwillen über die eigene unmännliche Schwäche erwog er mit voller Ernsthaftigkeit den Entschluß, auf der ersten Station auszuspringen und nach München zurückzukehren, um seine Verlobte in der Nähe des kommenden Tages mit der beglückenden Kunde zu überreichen, daß er bis zu der Stunde, die sie einander für immer zu eigen gab, auch nicht einen einzigen Tag ohne sie verleben wolle.

Bangsam begann sich unter dem Einfluß solcher Vorsätze der Aufruhr in seinem Innern zu färbigen, und er hatte sich eben mit einem tiefen Aufschrei wieder in das Kissen zurückgelegt, als ein leises Geräusch wie das leise Rauseln von Frauenkleidern ihn zwang, den Blick zu erheben. Er wußte, was sein Partner war. Hatte nicht ein untrügliches instinktives Empfinden es ihm gelehrt, so würde es ihm der feine, süße Duft verraten haben, der plötzlich den eignen Raum erfüllte, der Duft ihres Lilienparfüms, das sie auch als arme Verkäuferin niemals hätte entbehren mögen.

Er blickte auf und sah in das ihm zugewandte Gesicht der in der stillen Schüchternheit stehenden. Er sah, daß ihre Schönheit in diesen zwei Jahren keine Einbuße erlitten hatte, das ihr Aussehen ganz unverändert geblieben war — abgesehen vielleicht von der reiferen, frauenhaften Fülle ihrer behaglichen, königlichen Gestalt. Aber die Wirkung, die ihre Nähe auf ihn übte, war eine andere, als er selbst nach vor wenigen Minuten geglaubt haben würde. In diesem Moment war in seinem Herzen nichts mehr als die Erinnerung an das Leid, das sie ihm angetan, an das herzlose Spiel,

das sie mit ihm getrieben, an den schändlichen Verrat, den sie an ihm verübt. Und er brauchte sich nicht Gewalt anzutun, brauchte sich nicht zu verstellen, um ihr die harte, gleichgültige Miene unerschütterlichen Hasses oder tiefster Verachtung zu zeigen.

„Ich bitte um Verzeihung,“ sagte sie nach sekundenlangen Zudern mit unsicher klingender Stimme. „Aber ich kann in dem überfüllten Zuge nirgends mehr einen Platz finden. Wenn sie dies also gestatten wollten, einen dieser freien Sitze einzunehmen —“

„Sag mir,“ sagte er, aus dem ihm ihre Absicht klar gemacht worden war, habe er sich erhoben und nach seinen Bagagestücken in dem Gepäckträger gegriffen.

„Nicht nur einer dieser Sitze, sondern der ganze Abteil ist zu Ihrer Verfügung, mein Fräulein!“

Sie zögerte mit der Antwort, aber sie gab tiefe Schmale Deffnung nicht frei, durch die er in den Verbindungsgang hätte hinausstreten müssen. Erst als er mit seinem Handgeköck dicht vor ihr stand, sagte sie leise:

„Warum müssen sie vor mir erschrecken? — Ist es Ihnen so ganz unerträglich, ein paar kurze Stunden in meiner Gesellschaft zu verbringen?“

„Ich fürchte allerdings, daß keiner von uns an die er gemeinsamen Fahrt irgendwelche Freude haben wird. Und ich möchte Sie darum dringend bitten, sie mir zu erlassen.“

Die Aufforderung ließ an Deutlichkeit wahrlich nichts zu wünschen übrig, aber Magda schied sich nicht ohne immer noch von ihrem Platz.

Sie fürchtete vielleicht, daß ich unliebame Erinnerungen in Ihnen wecken würde — daß ich Sie mit alten Geschichten ermüden könnte? Aber ich versichere Ihnen, daß das eine grundlose Besorgnis ist. Ich habe ja vorher auf dem Bergsteig gesehen, daß diese alten Geschichten für Sie der Vergessenheit anheimfallen. Und solche Gewißheit allein konnte mir den Mut geben, mich mit einer Bitte an Sie zu

wenden. Aber ich werde selbstverständlich lieber die ganze Reise dranhin auf dem Gange zurücklegen, als daß ich Sie Ihrer Bequemlichkeit beraube.“

Dr. Marold sah ein, daß es nicht mehr und nicht weniger als eine Ungelegenheit sein würde, sie durch ein Beharren auf seine Absicht dazu zu zwingen, und er fürchtete sich nicht, daß man in den Nachbarcoupés auf ihr seltsames Gesicht aufmerksam werden könnte. So legte er schweigend das Gepäck an seinen Platz zurück und gab ihr den Eintritt frei. Aber zugleich wurde ihm der vorher erwähnte Gedanke, auf der nächsten Station den Zug zu verlassen, zum festen und — wie er meinte unerschütterlichen Entschluß.

Magda führte weiter nichts bei sich als einen kleinen, sehr elegant und außerdem noch ganz neuen Lederkoffer, den sie sich selbst auf den frei erbliebenen Sitz zwischen Werner Marold und sie setzte. Und es war einer jener merkwürdigen kleinen Besessenen, für die man selber nur so schwer eine Erklärung findet, daß Werner sich deutlich erinnerte, einen Koffer von genau derselben Beschaffenheit in der Hand des alten Herrn gesehen zu haben, der unmittelbar vorher ihm und Helene die Bergsteigkarte passiert hatte. Aber nur für einen flüchtigen Augenblick vermochte ein so geringfügiger, bedeutungsloser Gegenstand seine Gedanken zu beschäftigen. Dann galt all sein Denken nur noch der Frage, was er tun sollte — ob es wirklich geboten war, in dem bedrückenden Schweigen zu verharren, das seit ihrem Niedersinken eingetreten war — oder ob dies dumme Schwollen nicht vielleicht einen sehr starken Beigeschmack von Lächerlichkeit habe. Aber es blieb ihm erspart, sich diese Fragen mit einem Ja oder Nein zu beantworten, denn seine schöne Verkäuferin war es, die nach Verlauf einiger Minuten zuerst das Wort ergriß.

(Fortsetzung folgt.)



Wöchentliches Anzeiger

für Teuchern

und Umgegend

Einzelpreis: Die sechsgealtete Kopysseite 60 Pfg. Restamezeile 1.— 2/2.

Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle dieses Blattes, Poststraße 10, bis 5 Uhr abends vormittags 9 Uhr. Spätere und komplizierte Anzeigen müssen am vorhergehenden Tage in unseren Händen sein.

Erscheint wöchentlich 3 mal, und zwar Montag, Mittwoch und Freitag abends 6 Uhr für den folgenden Tag.



Biersteuerlicher Bezugsschein: nach unterer Geschäftsstelle 5,50 Mk. von unseren Böden im Haus gebauet 6,00 Mk und durch das Brauereigerät 2/2 Einzelnummer 20 Pfg.

Biersteuerlicher und monatliche Bezüge werden auch in der Geschäftsstelle, Poststraße 10, auch von unseren Böden und allen Hofanlagen angenommen.

Ämliches Verkündigungsblatt für die Stadt Teuchern.

Nr 45

Sonnabend, den 16. April 1921.

60. Jahrgang

Die letzte Woche.

Viele Tausende von schuldlosen Opfern hat der Weltkrieg gefordert, und zu ihnen gehört auch die letzte deutsche Kaiserin, Auguste Viktoria, die fern von Deutschland, an der Spitze des Exils ihres Gemahls, von ihr Jahrzehnte als gute Kameradin zur Seite gehender Gemahlin, in einem Alter, in welchem taftkräftige Leute und das was der Kaiserin, die Hände noch lange nicht müßig in den Schoß zu legen pflegen. Schwere Schicksale haben ihren Lebensweg beschattet, sie hat nicht einmal in der Heimat nach der langen Weiden streben können, aber ihren Mut nicht zu beugen vermocht. Sie ist ihrem Gatten und ihrer Familie noch eine Zierherin in den schweren Tagen der letzten Jahre gewesen. Was sie für das Vaterland geleistet, dem sie während des Krieges, und immer schon vorher, mit ihrer Kräfte in echt weiblicher Weise durch Nächstenliebe und Fürsorge zu dienen bemüht war. Und es war nicht zum geringsten der Gram über Deutschlands Niedergang, der sie am gebrochenen Herzen zerbrechen ließ. Durch die Wunden des Lebens steigt Auguste Viktoria zum letzten Himmel der Unvergessenheit und des Ruhmes, in jeder Zeit ihres Lebens lag als eine echte deutsche Frau bereit zu haben. Sie ruhe sanft!

Unser altes deutsches Volkslied: Der Mai ist gekommen, die Bäume schlagen aus, müssen wir, wenn es nach dem Willen von Paris ginge, umändern in „die Franzosen schlagen los“, denn kein Tag vergeht, an dem uns nicht riesige Aufwindungen in die Ohren gelassen, was uns alles passieren soll, wenn wir uns bis dahin nicht zur Zahlung alles dessen bereit erklärt haben, was von uns verlangt wird. Es ist der reine Wahnsinn nachsporn an Tage. Von einer Wiedererrückung des Krieges, von einer Befreiung der Aufgehenden, von einer Befreiung der deutschen Stücken und schließlich von einem Marsch nach Berlin war die Rede, und alle diese Behauptungen hatten ganz einfachlich, vollkommen



Dem Kaiserstand der Entente tritt Amerika bestimmt nicht bei, es magst aber seine Macht aus dem Westlichen Vertrag, und es macht auch seinen Frieden mit Deutschland. Es wird sich nun, wie schon oben angedeutet, darum handeln, in welcher Weise Herding dieser seiner Wofolgt weitere Folgen geben wird, wenn im Mai neue „Sanktionen“ gegen Deutschland von Paris aus in die Wege geleitet werden sollten. Es scheint beinahe so, als ob man in London diese Ankündigung nicht ungern gehört hätte, denn die durch den englischen Bergarbeiterstreik entstandenen Schwierigkeiten sind doch immerhin so groß, daß sie Lloyd George doch etwas die Neigung verleiht haben dürften, sich den Franzosen gütliche auf große kontinentale Abenteurer einzulassen, die zu einer Vergrößerung der Beziehungen zu den Vereinigten Staaten führen könnten.

England gegen Gewalt.

Der englisch-französische Wirtschaftswiderstreit.

Das Renteische Büro verbreitet folgende Mitteilung: Ein vernünftiges neues Angebot, das Deutschland anständig in der Pflicht machen würde, die berechtigten Ansprüche der Alliierten zu befriedigen, würde von der britischen Regierung mit sorgfältiger Aufmerksamkeit aufgenommen werden.

Schon aus Anlaß der neuesten Sanktionen, die der französische Ministerpräsident Briand für den Mai ankündigte, hörte man aus England Stimmen, die mit einem gewissen Zorn den Krieg und Lebenserhaltung fragten, worauf denn die französische Politik abziele. Was sei damit gewonnen, wenn ein weiteres Stück deutschen Gebietes besetzt werde? Es wäre wichtig, daß sich die Franzosen die Politik klar machen, die die englische Regierung empfinde.

Bestenfalls bedeutete das, daß die englische und französische Wirtschaftswiderstreit und Wirtschaftspolitik im Widerstreit deutlich erkennbar wurden, was außerdem eine weitere Mahnung an die französische Regierung, einfach zu lernen, daß England davor wolle, Frankreich aber Geld, daß jedoch die englischen Bedürfnisse lebenswichtiger seien als die französischen, solange britische Märkte in Europa den Engländern verschlossen blieben. Infolge des Behaltens der Franzosen auf militärischen Zwangsmaßnahmen und der daraus folgenden Verwirrung der wirtschaftlichen Beziehungen könne England niemals mit seiner Wiederherstellung beginnen.

Diese Auseinandersetzungen waren zwar nicht von Regierung an Regierung gerichtet, aber immerhin konnten sie und müssen sie in gewissen Stufen sogar als ernstlich angelegt angesehen werden, da sie von dem Herausgeber des „Observer“, Garwin, einem Vertrauten Lloyd Georges, stammen. Die obige Renteiermeinung kennzeichnet sie nunmehr als Meinungsäußerung der englischen Regierung.

Bei uns in Deutschland wird man sich hoffentlich endlich darüber klar sein, daß politische Maßnahmen anderer Mächte, und Entschlüsse derselben, nicht in unserem Interesse geschehen. Sie werden jenseits notwendig, weil die Interessen der gegen uns verbündeten Mächte ja doch durchaus nicht immer die gleichen sein können und auf wirtschaftlichem Gebiet sogar meistens auseinandergehen werden. Deutschland muß zahlen, das ist die Wahrheit, aber über das „Wie“ ist man sich nicht einig.

Um die Ausfuhrabgabe.

Die französische Kammer gegen die Ausfuhrabgabe.

Die französische Kammer hatte sich mit dem Gesetzentwurf über die Einführung der 50 Proz. Ausfuhrabgabe zu beschäftigen, gegen die sich, das ist vorweg gesagt, alle Arbeiter ganz entschieden aussprachen. Der Reichsratler Herron verteidigte den Regierungsentwurf, mit dem Bemerkten, daß er die Einführung einer 12 Proz. Abgabe lieber gesehen hätte. Vor allem hätten sich Frankreich und England über die Verwendung dieser Einnahmen noch nicht geeinigt, denn Lloyd George der französische Regierungsvorstellungen bedenkend, während Briand, dem Wohlwollen von Es gemäß, auf gemeinsamer Berechnung besteht. Die deutsche Regierung scheinbar entschlossen zu sein, die Wirkung der 50-prozentigen Ausfuhrabgabe anzupacken. Deshalb müßten neue Maßnahmen in Aussicht gestellt werden, um dem schlechten Willen Deutschlands in dieser Hinsicht zu begegnen. Es bleibe zu hoffen, daß Deutschland in seinem eigenen Interesse nachgeben werde.

Die Ausfuhrabgabe ein Interesse Englands.

In der Ausfuhrabgabe ähnelten die Abgeordneten Margaine und Kulp die Befürchtung, daß sich die Maßnahmen gegen Frankreich selbst setzen können, da sie auf den Status ungünstig einwirken und eine Verleugung der Lebenshaltung zur Folge haben könnten. Der französische Verbraucher würde schließlich den größten Teil der Kosten zu tragen haben. Für gewisse Waren sei Frankreich immer noch von Deutschland abhängig, und es werde demnach gehen, daß der französische Käufer die 50 Proz. zahlt, nur um die Ware zu erhalten. Margaine erklärte, die Abgabe sei nur den Interessen Englands dienlich.

Der Abgeordnete Francois Wendel ist bereit, die Vorlage als eine politische Maßnahme anzunehmen, es müsse aber gesagt werden, daß Frankreich nicht einmal ein Opfer auf dem Altar der guten Verständigung niederlegt. Zum zweitenmal finde man sich bei einer Maßnahme, die lediglich den Interessen Englands diene. Die französischen Käufer werden gezwungen sein, die Waren in Ländern mit hohem Geldwert zu kaufen, die Folge sei immerhin ein Anstieg der im Osten, wenn dem Westen freier Abgang werde. Sonst würde die Industrie wie in eine Kessel

geleitet sein und untergehen. Wenn die 50-prozentige Abgabe längere Zeit beibehalten werden müßte, dann wenigstens nicht im Westen des Rheinlandes. Der französische Abgeordnete Dumont und seine Freunde erklärten, daß sie den Gesetzentwurf ablehnen müßten.

Deutsches Reich.

Das holländische Parlament für die Kaiserin im besetzten Rheinland. Zur Anfrage bei der internationalen Rheinlandkommission ist der Entwurf eines Beschlusses der Deutschnationalen Volkspartei angenommen worden, daß sie das holländische Parlament mit deutschen Namen beim Tode der ehemaligen Kaiserin genehmigt. Auf diese Weise wurde jedoch auf die Verantwortung hingewiesen, die die holländische Regierung auf sich nehmen müßte, wenn etwa das holländische Parlament zu Zuschriften geben würde.

Ministerpräsidenten an den Reichspräsidenten. Auf das Antwortschreiben des Reichspräsidenten an die Königin der Niederlande für die Wahrung der deutschen Interessen während des Krieges ist eine Antwort eingegangen, in der es u. a. heißt: „Sie sind so freundlich gewesen, hinzuzufügen, daß das Deutsche Volk die Erinnerung an das was ist, was die niederländischen Behörden und das niederländische Volk aus dem Wohl der in den Niederlanden internierten deutschen Kriegsgefangenen haben bewilligen können. Ich danke Ihnen, Herr Präsident, für Ihren gütigen Brief. Es ist mir eine besondere Vergnügung, im gemeinsamen Bemühen mit meinem Volk zu den Weichen der Menschlichkeit beitragen zu können, die Sie erwünscht haben.“

Die Verhandlungen des neuen Zollgebiets. Die internationalen Rheinlandkommission für eine Verordnung über die neue Zollgrenze im Osten des besetzten Gebietes erlassen, wonach sich diese vom Austritt des Rheinlandes nach Holland bis zum Böhmerwald, nördlich Rastdorf, dann weiter bis zum Wäldchenhof von Köln, dann nach Koblenz und Mainz, schließlich bis zur elbischen Grenze hinzieht. Die Böhme, die an der alten Grenze erhoben werden, bleiben die alten Waren, die aus dem Rheinland über die neue Grenze ausgeführt werden, gehen die in dem besetzten Gebiet vorgehenden Zolllinie, die in Böhmen zu entrichten sind. Waren, die aus dem Ausland kommen und ins Rheinland gehen, haben keinen Zoll zu entrichten. Ausfuhrabgaben, die in das nichtbesetzte Deutschland durch das besetzte Gebiet gelangen, müssen an der Zollgrenze dieselben Zölle entrichten, als wenn sie für das besetzte Gebiet bestimmt wären. Beim Verlassen des besetzten Gebietes haben sie nichts zu bezahlen. Waren, die aus dem nichtbesetzten Deutschland ins Ausland gehen, haben bei dem Eintritt nicht zu zahlen, aber an der Zollgrenze müssen sie jene Zölle entrichten, die die deutschen Zolltarife vorsehen. Ausfuhrabgaben, die durch Deutschland durchgeführt werden und ins Ausland gehen, haben bei dem Verlassen des besetzten Gebietes nichts zu bezahlen. Die Verordnung tritt am 20. April in Kraft.

Ein neutraler Vermittlungsversuch? Folgende Nachricht, die überbrachten dürfte, wird von dem Berliner Zeitungsbüro „Germania“ veröffentlicht: Sie ist immerhin in den Beziehungen dieses Landes zum Reichsfürstentum Österreich ernst zu nehmen. Der Vermittlungsversuch ist, um den neuen Präsidenten der Vereinigten Staaten, Harding, für ein Eingreifen zur Einlösung neuer Verhandlungen zwischen der Entente und Deutschland zu bestimmen, hat, wie wir zuverlässig hören, sowohl am Dienstag wie auch am Mittwoch das Kabinett eingehend beschäftigt. Das Kabinett hat seinerseits auch bereits mit den Führern der parlamentarischen Fraktionen Rücksprache genommen. In einem abschließenden Ergebnis sind die Besprechungen des Kabinetts jedoch bis zum Mittwoch nachmittags nicht geendet. Es steht aber fest, daß im Kabinett die Zustimmung vorbereitet, daß die angebotene Vermittlung nicht zurückgewiesen werden darf. Es handelt sich um eine Verhandlung, die die Reichsregierung dem Reichspräsidenten zur Verfügung unterbreitet, die die geeignete Grundlage für neue Verhandlungen mit der Entente bieten. In welcher Richtung sich die neuen Vorschläge bewegen werden, darüber läßt sich im Augenblick noch nichts Bestimmtes sagen. Es dürfte u. a. aber die Frage eines internationalen Schiedsgerichts eine große Rolle spielen. Auch darüber dürfte Arbeit bestehen, daß in dem neuen deutschen Reich eine bestimmte Entschädigungssumme genannt werden wird. Das Kabinett legte am Mittwoch nachmittag seine Besprechungen fort. Es ist schon heute zu einer endgültigen Entscheidung kommen wird, ist noch nicht zu übersehen. Sie dürfte jedoch in kürzester Zeit erfolgen.

Das Reich und die Städte. Das deutsche Reich hat sich, wie mitgeteilt, bisher leider nicht entschließen können, den vielfach so schwer finanziell bedrängten deutschen Städten einen größeren Anteil an Einkommensteuer und Umsatzsteuer auszubilligen, als ihnen bisher be-